

TURN IT DOWN!

Rechtsextreme Musik erkennen und bekämpfen

Musik ist eines der bedeutsamsten Mittel, durch das insbesondere Jugendszenen ihre Identität ausdrücken. Auch Rechtsextremisten machen sich die starken Bindungskräfte von Musik zueigen. Rechtsextreme Musik enthält rassistische, antisemitische Texte, auf ihren CD-Covern erscheint oftmals neonazistische Symbolik. Rechtsextreme Musik ist beleidigend, diskriminierend, entwürdigend und oftmals strafrechtlich indiziert. Die Grenze der Toleranz ist jedoch bereits lange vor einer strafrechtlichen Relevanz erreicht – nämlich dann, wenn Musik und Texte die Würde von Menschen verletzt. Jeglicher Form rassistischer Diskriminierung muss entgegengewirkt werden.



NEO-NAZI SKINHEADS UND RECHTSROCK

Die Skinhead-Bewegung entstand Anfang der 1970er Jahre auf den Straßen Englands und breitete sich von dort aus über ganz Europa aus. Bei einigen dieser Gruppierungen entwickelten sich die rassistischen Haltungen zu rechtsextremen Überzeugungen, häufig begleitet von gewalttätigen Übergriffen auf MigrantInnen, Homosexuelle und Roma. Neonazistische Skinheads sind verantwortlich für hunderte rassistischer Morden in Europa und tausende weiterer Verbrechen, wie Schlägereien, Körperverletzungen und Schändungen jüdischer Friedhöfe. White

Power Musik spielt in der Skinheadszene eine zentrale Rolle und dient als eines der wichtigsten Propagandainstrumente, um Jugendliche für die Szene zu begeistern. Das internationale Netzwerk Blood and Honour organisiert eine Vielzahl an Rechts-rock-Konzerten in verschiedenen europäischen Ländern. Europäische Festivals, wie das "Fest der Völker" in Jena, gelten als identitätsstiftende Events der rechtsextremen Szene.

Weitere Informationen;
www.adl.org/poisoning_web/racist_rock.asp

IDEEN & BEISPIELE

ARGUMENTE

gegen Rechtsextremismus - Deutschland

Freie Kameradschaften begannen im Jahr 2004, CDs mit rechtsextremer Musik an Schulen und in Jugendclubs zu verteilen, um Jugendliche für die rechte Szene zu interessieren. Nachdem das Justizministerium die CD's wegen der Verbreitung gewaltverherrlichender und volksverhetzender Inhalte konfisziert hatte, griff die NPD die Idee auf und veröffentlichte eine eigene "Schulhof-CD" im Rahmen ihres Wahlkampfs. Diese CD enthält Songs, die aus rechtlicher Sicht unangreifbar sind und daher nicht verboten werden können. Gute Argumente sind nötig, um sich mit den Inhalten der CD auseinanderzusetzen. Zu diesem Zweck hat die Initiative "Argumente und Kultur gegen Rechts", in Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf, eine Broschüre erstellt, in der die Texte der CD analysiert und Argumentationshilfen bereitgestellt werden. Interessierte LehrerInnen, SozialarbeiterInnen und Eltern können diese Broschüre downloaden oder im Servicebüro bestellen. (Tel.: +49-421-33008915, email: service@jugendinfo.de)

Weitere Informationen: www.arbeitsstelle-neonazismus.de/news/36_Argumente-gegen-NPD-CD2.pdf



OHREN AUF!

Die "Turn it Down" Kampagne auf Myspace

White Power Musik ist zu einem der wichtigsten Instrumente zur Gewinnung rechtsextremer Sympathisanten geworden. Um auf dieses Problem aufmerksam zu machen, startete das Center for New Community in Chicago die "Turn it down"-Kampagne, in der sich Jugendliche, Bands, Eltern, Lehrer und Freunde in der Musikindustrie der White Power Bewegung laut entgegenstellen. Hunderte junger Menschen und Bands, Plattenfirmen, Vertriebe und Labels haben sich zusammengeschlossen, um sich gemeinsam gegen die Verbreitung von Hass in der Musik zu engagieren. Da

rechts-extreme Songs auch im Internet Verbreitung finden, kooperiert "Turn it Down" mit Myspace. Myspace hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einer erfolgreichen Plattform für Bands verschiedener Musikstile entwickelt, die auch White Power Bands zu nutzen verstehen. Um Missbrauch entgegenzuwirken, löscht Myspace im Rahmen einer Selbstverpflichtung alle Profile, die "offenkundig beleidigend sind und Rassismus, Fanatismus, Hass oder Gewalt an Gruppen oder Individuen verbreiten."

Weitere Informationen: <http://turnitdown.newcomm.org>

MUSIKPROJEKT IMAGINE - Spanien

Die spanische Organisation Movimiento contra la Intolerancia (MCI – Bewegung gegen Intoleranz) initiierte 2008 ein Musikprojekt, das der wachsenden rechtsextremen Musikszene in Spanien entgegenzutreten will. Gemeinsam mit drei Bands aus Sevilla, Malaga und Cordoba komponierten Mitglieder von MCI verschiedene antirassistische Songs, die in einer CD zusammengestellt wurden. Ziel des Projektes ist es, möglichst viele Musiker einzubeziehen und für das Engagement gegen Rassismus zu begeistern. Auf einer Pressekonferenz wurde die CD als Teil des Rockfestivals "Utopia" der Öffentlichkeit präsentiert. Einige Rockstars griffen die Idee auf und stellten das Projekt auf ihren Websites vor.

Weitere Informationen:

www.movimientocontralaintolerancia.com

www.myspace.com/proyectoimaginemusicacontralaintolerancia

LOVE MUSIC HATE RACISM - Großbritannien

Love Music Hate Racism ist eine britische Organisation, die sich die positive Kraft der Musikszene zunutze macht, um gegen Rassismus aktiv zu werden. Sie gründete sich im Jahr 2002 als Reaktion auf den stetig



steigenden Rassismus in Großbritannien und die Wahlerfolge für die British National Party.

Love Music Hate Racism organisiert antirassistische Musikevents im ganzen Land. Im Oktober 2005 fand in Liverpool ein Wohltätigkeitskonzert in Erinnerung an Anthony Walker statt, der wegen seiner Hautfarbe brutal ermordet wurde. Die Einnahmen kamen Anthonys Schwester Dominique Walker zugute. Darüberhinaus veranstaltete Love Music Hate Racism vier große Musikkarnevale in Leeds, London, Manchester und Liverpool, um gegen die Kandidatur rassistischer Gruppierungen bei den Kommunalwahlen 2006 zu mobilisieren. Bis heute hat Love Music Hate Racism über 400 Veranstaltungen organisiert, von kleineren Clubkonzerten bis hin zu großen Festivals.

Weitere Informationen: www.lovemusichateracism.com

MUSIK GEGEN RASSISMUS - Polen

Die "Musik gegen Rassismus"-Kampagne in Polen wurde durch die britische "Rock against Racism"-Bewegung inspiriert, die der bekannte englische Songwriter Tom Robinson gegen Ende der 1970er Jahre ins Leben rief. Als ein Teil der polnischen Kampagne veröffentlichte die Organisation Nigdy Wiecej (Nie Wieder) in Zusammenarbeit mit unabhängigen Musiklabels mehrere CDs mit Songs bekannter polnischer und ausländischer Rockbands. Es fanden mehrere "Musik gegen Rassismus"-Konzerte statt, u.a. im Rahmen des antirassistischen Festivals "Przystanek Woodstock", auf

dem ca. 250.000 junge Menschen gemeinsam feierten. Viele Bands verlasen antirassistische Statements von der Bühne. Nigdy Wiecej war drei Tage lang mit einem Infostand zugegen. Über 100 Konzerte fanden unter dem Dach der "Musik gegen Rassismus"-Kampagne in ganz Polen statt, viele der Veranstalter waren Mitglieder des Netzwerks von Nigdy Wiecej. Ursprünglich sollte die Kampagne bereits 2001 enden, wegen ihres großen Erfolges wird sie jedoch von Aktivisten im ganzen Land fortgesetzt.

Weitere Informationen: www.nigdywiecej.org



AKTIV WERDEN!

INFOSTÄNDE

auf Konzerten und Festivals aufstellen

Mit Infoständen können antirassistische Inhalte auf Konzerten und Festivals verbreitet werden. Mit jedem Infostand knüpft ihr neue Kontakte und vergrößert euer Netzwerk. Stellt eine Adressliste mit Telefonnummern und E-Mail-Adressen zusammen, sodass ihr mit Interessierten in Kontakt bleiben könnt. Sprecht mit den Bands über euer Anliegen und fragt den Manager des Veranstaltungsorts, ob ihr wiederkommen könnt. Hinterlasst eure Telefonnummer bei einem der Bandmitglieder und lasst euch auch deren Nummer geben. Seid hartnäckig und bringt euer Anliegen kurz und knapp vor, Bands und Manager haben wenig Zeit. Wenn ihr abgewiesen werdet, versucht es wieder. Lasst euch nicht entmutigen, auch wenn ihr nicht sofort Erfolg habt. Früher oder später findet ihr die richtige Mischung aus Unterstützern in eurer Umgebung. Seid kreativ und sprecht alle Musikstile an – von Punkrock über Hip Hop und Techno bis zu Country, Pop und Folk. Wenn die Jugendlichen aus eurem Umfeld zu einem Konzert gehen, geht ebenfalls dorthin und nehmt euren Infostand mit. Sobald die Idee eures Infostands funktioniert, tut euch mit anderen lokalen, regionalen und landesweiten Organisationen zusammen und lasst

euch neues Material für euren Infostand geben. Wenn ihr Visitenkarten oder ähnliches auslegt, damit andere euch erreichen können, gebt aus Sicherheitsgründen nicht eure private Adresse und Telefonnummer an.

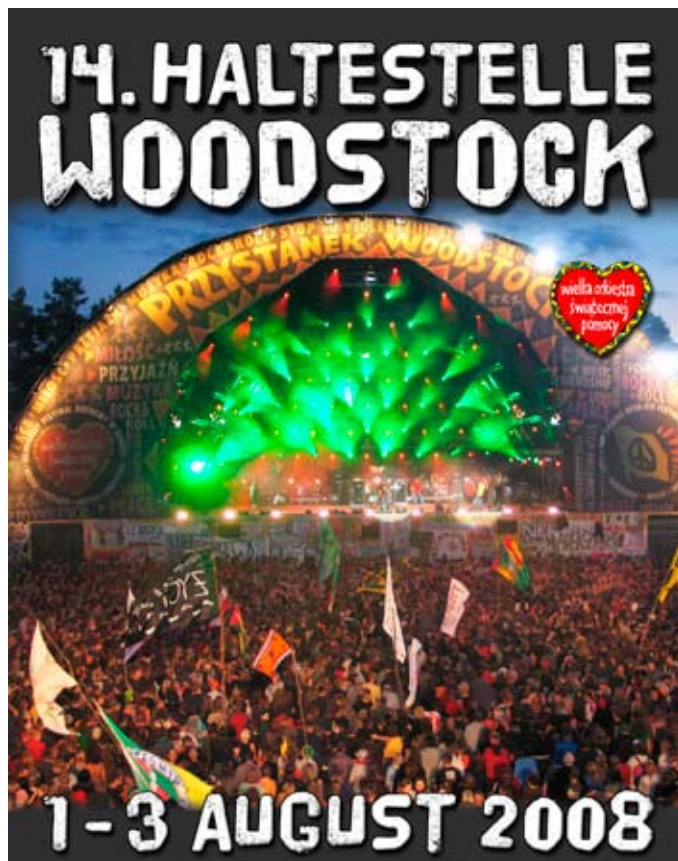
EIN EIGENES MUSIKEVENT ORGANISIEREN

Drei wesentliche Punkte lassen euer Event erfolgreich werden: Erstens braucht ihr Bands oder DJs, die bereit sind mitzumachen. Zweitens müsst ihr eine Location finden, wo die Veranstaltung möglichst kostenfrei oder zu einem geringen Preis durchgeführt werden kann. Und drittens sollte die Show gut beworben werden, damit möglichst viele Menschen mitfeiern. Egal welche Art von Event ihr plant, seid euch darüber im Klaren, dass ihr all dies unmöglich allein tun könnt. Organisiert euch Unterstützung und bindet möglichst viele Menschen ein. Mit einem erfolgreichen Musikevent lassen sich mehrere Dinge gleichzeitig verbinden: Menschen für das Problem Rassismus sensibilisieren, (Geld) spenden für weitere Aktionen sammeln, und neue Leute zum Mitmachen animieren. Fangt mindestens 4 Wochen vorher damit an, euer Event zu promoten. Bewerbt es nicht als eines von vielen Konzerten in eurer Stadt,

sondern macht deutlich, dass es sich um ein Event für einen konkreten Zweck handelt, z.B. Ska gegen Rassismus oder Rock gegen Rassismus. Gebt auf Flyern und Postern eure Kontaktadresse und Telefonnummer an, damit Interessierte bei euch nachfragen können (achtet darauf, aus Sicherheitsgründen nicht euren Privatkontakt anzugeben). Wenn ihr euer Event mit wenig Geld organisiert, versucht die Werbungskosten möglichst gering zu halten. Fragt lokale Musikläden, Jugendclubs und Caf betreiber, ob ihr eure Flyer bei ihnen auslegen könnt. Besucht andere Konzerte in der Umgebung und verteilt die Flyer dort. Legt die Flyer dort aus, wo ihr auch andere Flyer seht. Ruft das Uniradio, freie und auch kommerzielle Radiosender an und fragt, ob ihr eine Ankündigung aufnehmen könnt, die dann dort abgespielt wird. Meldet euch mindestens zwei Wochen vorher bei euren lokalen Zeitungen, damit euer Event im Unterhaltungsteil berücksichtigt wird. Macht während der Show auf euer Anliegen aufmerksam und teilt den Besuchern von der Bühne aus kurz und knackig mit, warum ihr euch gegen Rassismus engagiert und wie andere mitmachen können.



Zusammengestellt von Mirek Prokeř - prokes@united.duha.cz
Duha UNITED - Kinder- und Jugendverein für Freizeit, Natur und Spaß



Diese Handreichung ist Teil des Projekts „Zivilgesellschaft gegen Rechtsextremismus – Neue lebenslange Strategien gegen Rechtsextremismus“, gefördert durch das Grundtvig-Programm der Europäischen Union und umgesetzt von UNITED for Intercultural Action in Kooperation mit Partnerorganisationen aus 8 europäischen Ländern.



Education and Culture

Socrates

ADDRESS



Kulturbüro Sachsen - Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus
Bautzner Strasse 45
D-01099 Dresden • Germany
Tel. 49-351-2721490 • Fax 49-351-56340898
buero@kulturbuero-sachsen.de
www.kulturbuero-sachsen.de

Die hier veröffentlichten Informationen müssen nicht der Meinung unserer Sponsoren entsprechen. Diese können für die Verwendung der Inhalte nicht verantwortlich gemacht werden.

Diese Veröffentlichung ist Teil des Projekts „Zivilgesellschaft gegen Rechtsextremismus“, unterstützt und teilfinanziert durch das Grundtvig-Programm der Europäischen Union.

Die Reproduktion, Übersetzung und Weiterverbreitung der Veröffentlichung von UNITED ist unter Angabe der Quelle (www.unitedagainstracism.org) und Information an die UNITED Geschäftsstelle gestattet.

The European Union



against discrimination



COUNCIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE

UNITED for Intercultural Action
Postbus 413 • NL-1000 AK Amsterdam • Netherlands • phone +31-20-6834778 • fax +31-20-6834582
info@unitedagainstracism.org • www.unitedagainstracism.org